

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2016)
Heft: 6

Artikel: Mit der Spitex an der frischen Luft
Autor: Rambaldi, Nadia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit der Spitex an der frischen Luft

Die Spitex Bürglen in Studen (BE) organisiert jedes Jahr im September eine Ferienwoche im Berner Oberland. Ein umfangreiches Helferteam sorgt dafür, dass sogar schwer pflegebedürftige Klienten mit nach Adelboden fahren können. Der Tapetenwechsel tut allen gut.

Veronica Sollbergers blaue Augen strahlen, wenn sie sich an die Ferienwoche mit der Spitex Bürglen zurückerinnert. «Die Berge sahen aus wie in einem Märchenland», erzählt die 89-Jährige. Für sie waren es die ersten Ferien in Adelboden. Und nächstes Jahr will sie auf jeden Fall wieder mit dabei sein. Wie Veronica Sollberger geht es den meisten der Klienten, die in den Genuss der Ferienwoche der Spitex Bürglen kommen: Sie blühen auf, haben mehr Energie, sind gesprächiger und haben einen gesunden Appetit. «Es ist wirklich erstaunlich, zu beobachten, wie unsere Klienten in dieser Ferienwoche wieder zu neuen Kräften gelangen», freut sich Marianne Hubschmid, Geschäftsleiterin der Spitex Bürglen in Studen (BE). «Die sozialen Kontakte, die gute Luft, viel Bewegung und gutes Essen bewirken Wunder.» Das durfte auch das Ehepaar Zwahlen erfahren: Christian Zwahlen nahm seinen Rollstuhl mit in die Ferienwoche. Der Tapetenwechsel hat den Senior aber dermassen beschwingt, dass er bereits am zweiten Tag auf den Rollator wechselte. Ganz zur Freude seiner Frau Margrit, die ihn zu Hause betreut: «Die Ferienwoche hat uns beiden sehr gut getan. Ich hatte durch die intensive Betreuung der Spitex Bürglen mehr Zeit für mich.» Auch pflegende Angehörige werden durch die Ferienwoche entlastet, egal ob sie zu Hause bleiben oder mitfahren.

Ohne Freiwilligen-Arbeit nicht möglich

Die «Ferienwoche mit Pflege und Betreuung» fand erstmals 1999 in Adelboden statt, auf Initiative von äusserst

Auch ein Ausflug zu den Engstligenfällen stand auf dem Programm. Bilder: Spitex Bürglen

engagierten Pflegefachpersonen der Spitex Bürglen. Das Angebot stiess von Anfang an auf grosses Interesse, der Kanton Bern subventionierte die Ferienwoche bis im Jahr 2010. Dadurch konnten den Betreuerinnen und Betreuern sogar eine Entschädigung gezahlt werden. Danach war die Ferienwoche ohne den Zustupf des Kantons nicht mehr finanzierbar, bis im Jahr 2013: Die Kirchgemeinde Bürglen und die Spitex Bürglen setzten sich erneut für die Ferienwoche ein, diesmal auf Basis von Freiwilligen-Arbeit. Die Freiwilligen bekommen pro Tag 100 Franken sowie Kost und Logis während der Ferienwoche. «Ihre Arbeit ist unbezahlbar», betont Marianne Hubschmid. Die Kosten für die Vorbereitungen, also die Lohnkosten der Leiterin Pflege Heidi Hopf, übernimmt die Spitex Bürglen. Die Kosten von 1850 Franken für die Ferienwoche bezahlen die Klienten selber. «Falls das jemand nicht bezahlen kann, versuchen wir seine Teilnahme über Stiftungen oder einen Fonds zu finanzieren. Meistens finden wir eine Lösung.»

Die Vorbereitungen für die Ferienwoche sind umfangreich. Wenn mal etwas nicht klappt, muss man dafür auch sehr einfallsreich sein und selber Hand anlegen: «Die Hotelbetten sind zu tief für die Pflege. Wir mussten sie zum Teil mit Holzpflöcken erhöhen», erzählt Heidi Hopf. Auch sonst mussten die Zimmer manchmal etwas angepasst werden, damit sich die Klienten besser zurechtfinden: «Sie sollen gleich schlafen wie zu Hause, also mit gleicher Einstiegseite und auch der Nachttisch soll so stehen, wie sie es sich gewohnt sind.» Was nicht passt, wird eben passend gemacht. Für die Ausflüge während der Woche muss jedes kleinste Detail geplant werden: Rollstuhlgängige WC und Restaurants sind natürlich Pflicht und Fahrten mit Bus oder Gondelbahn müssen vorgängig organisiert werden. Und natürlich ist auf jedem Ausflug der Notfallrucksack mit dabei. «Damit konnten wir mal einen Wanderer verarzten, der sich mit seinem Sackmesser geschnitten hatte», erinnert sich Heidi Hopf.

Stärkt das Gemeinschaftsgefühl

Für die Leiterin Pflege ist ein guter Mix der Gruppe zentral: «Vom Pflegebedarf her sollte die Gruppe etwas durchmischt sein. Es braucht ein Gleichgewicht zwischen schwer Pflegebedürftigen, mittelstark Pflegebedürftigen und leicht Pflegebedürftigen», erklärt Heidi Hopf. Je nachdem wie viele Pflegefachkräfte und Betreuende zur Verfügung stehen, kann die Zahl der einzelnen Kategorien variieren. Heidi Hopf hat als Leiterin Pflege während der Ferienwoche den Überblick und ist nebst den zwei Lernenden die einzige bezahlte Pflegefachperson im Team. Die Co-Leitung der Ferienwoche besteht aus der Kirchgemeinde Bürglen und der Spitex Bürglen, dazu kommen freiwillige Mitarbeiter mit pflegerischem Hintergrund. Auch Lernende FaGe und zwei Zivildienstleister sind mit dabei, insgesamt kümmern sich 12 Personen um das Wohl der Feriengäste.



Stark pflegebedürftige Personen haben während der Ferienwoche eine eigene Betreuungsperson, welche rund um die Uhr zur Verfügung steht. Für die FaGe-Lernende Méline Stucki war die Ferienwoche ein tolles Erlebnis: «Es war spannend, die Klienten mal ausserhalb ihrer vier Wände zu erleben. Die meisten sind richtig aufgeblüht!», erzählt sie. Das Gemeinschaftsgefühl mit den Klienten habe ihr sehr gut gefallen und auch im Betreuungsteam sei der Austausch sehr eng gewesen: «Wir sind ein super abgestimmtes Team und die glücklichen Gesichter der Klienten zu sehen, ist einfach ein schönes Erlebnis.»

Dieses Jahr hat die Feriengruppe einen Ausflug zu den Engstligenfällen gemacht und ist mit der «Blüemlisalp» über den Thunersee gedampft. Dazu kommen viele Spaziergänge, ein morgendliches Musik- und Bewegungsprogramm sowie Momente der Andacht. Abends sitzen die Klienten gerne beisammen und jassen oder spielen ein Brettspiel. «Sie geniessen die Gesellschaft und wollen abends gar nicht ins Bett», erzählt Heidi Hopf. Aber auch in der Ferienwoche ist einmal Feierabend, wobei das eigentlich der falsche Ausdruck ist: «Wir machen natürlich auch nachts unsere Kontrollgänge. Das ist wichtig, weil die Klienten nicht in ihrem gewohnten Umfeld sind.»

Derzeit ist Heidi Hopf bereits mit der nächsten Ferienwoche beschäftigt, die Ausschreibung ist bereits erfolgt und ab Mai 2017 wird sie die Helferrekutierung in Angriff nehmen. Die «Ferienwoche mit Pflege und Betreuung» richtet sich vornehmlich an Klienten des Einzugsgebietes der Spitex Bürglen. «Wenn nun aber eine andere Spitex einen Klienten vermitteln will, ist dies sicherlich möglich», betont Geschäftsleiterin Marianne Hubschmid.